De Fäerjer Dorfschäall

Mitteilungen an die Feudinger Einwohner aus der Arbeit der Gemeindevertretung, ihrer Ausschüsse und der Gemeindeverwaltung

Wahlzeit 1969/74 | April 1974 | Nr. 18

Die Arbeit der Gemeindevertretung steht z. Zt. – wie aus dieser und den letzten Ausgaben ersichtlich – wieder ganz im Zeichen der kommunalen Neugliederung. Die Schriftleitung hofft, demnächst auch nochmal eine Folge mit der früher üblichen Zusammenstellung kleiner Beiträge mit vielen gemischten Themen herausgeben zu können.

168. **Kommunale Neugliederung** (erneute Stellungnahme des Gemeindevertreters Heinrich Benfer)

Von Herrn Gemeindevertreter Heinrich Benfer ging ein weiterer Brief – diesmal zur letzten Ausgabe der „De Fäerjer Dorfschäall" (Nr. 17) mit der Bitte um Veröffentlichung an dieser Stelle ein. Der Brief wird hiermit ungekürzt und ohne jeden Kommentar wiedergegeben:

„HEINRICH BENFER

5929 Feudingen, den 15. 3. 1974
Wiesenweg 11

Herrn
Bürgermeister
Manfred Kuhli

5929 Feudingen
Gemeindeverwaltung

Betreff: Kommunale Neugliederung
hier: „Fäerjer Dorfschäall" Nr. 17 vom März 1974

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Mit großem Bedauern habe ich feststellen müssen, daß meine in der „Fäerjer Dorfschäall" Nr. 17 vom März 1974 veröffentlichte Stellungnahme zur „Kommunalen Neugliederung" und zur „Aktion Bürgerwille" durch das aus meiner Sicht nicht gerechtfertigte Anbringen von Fußnoten völlig verzerrt worden ist. Ich bedaure sehr, daß es dem Vorsitzenden der Gemeindevertretung nicht möglich war, seinem Kollegen, dem Gemeindevertreter auf gleicher Stufe in einer Stellungnahme zur Sache zu antworten.

Als Gemeindevertreter nehme ich bei der möglichen freien Meinungsbildung für mich in Anspruch, daß es der Verwaltung und der ihr eingegliederten Schriftleitung nicht zusteht, in einer öffentlichen Stellungnahme eines Gemeindevertreters „Fußnoten", und die z. T. noch **völlig** falsch, anzubringen. Ich verzichte auf eine weitere Stellungnahme in obiger Sache, da ich der Meinung bin, daß die Zeit für puren Formalismus zu schade ist.

Zu Fußnote 2) muß ich allerdings mit Entschiedenheit feststellen, daß hier die Verwaltung und die Schriftleitung die Feudinger Bürger in einem sehr wichtigen Punkt falsch unterrichtet haben. Der Beschluß vom 8. 5. 1973 ist nicht auf meinen Vorschlag hin gefaßt worden. Ich habe in der damaligen Sitzung am 8. 5. 1973 als Fraktionssprecher den Beschlußvorschlag der SPD-Fraktion vorgetragen. Dies ist doch ein wesentlicher Unterschied.

Ich bitte Sie höflich, dafür Sorge zu tragen, daß der vorgen. Sachverhalt in der Öffentlichkeit richtig gestellt wird.

Meinen heutigen Brief bitte ich zur Information der Feudinger Bürger in der nächsten „Fäerjer Dorfschäall" zu veröffentlichen.

Mit freundlichem Gruß

gez. H. Benfer"

169. **Kommunale Neugliederung** (Vorschlag des Innenministers)

Auf besonderen Wunsch wird hier aus dem 648 Druckseiten umfassenden, über 3 Pfund schweren Band mit dem Vorschlag des Innenministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 15. 3. 1974 „zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Sauerland/Paderborn" abgedruckt, was dort über die Neugliederung der Gemeinden im Raum Laasphe gesagt ist, wobei wir uns bewußt wiederum jeglichen Kommentars enthalten:

5.21 Raum Laasphe

1. Es wird vorgeschlagen, die Stadt Laasphe und alle 21 Gemeinden des Amtes Laasphe zu einer neuen amtsfreien Stadt mit dem Namen Laasphe zusammenzuschließen:

	Fläche (qkm)	Einwohner (31. 12. 1972)	Einw./ qkm
Laasphe, Stadt (amtsfrei)	21,78	5.726	263
Amtshausen[1]), Amt Laasphe	4,13	130	31
Banfe, Amt Laasphe	15,32	1.265	83
Bermershausen, Amt Laasphe	2,97	190	64
Bernshausen, Amt Laasphe	2,94	95	32
Feudingen, Amt Laasphe	17,34	2.558	148
Fischelbach, Amt Laasphe	11,93	757	64
Großenbach, Amt Laasphe	2,14	52	24
Heiligenborn, Amt Laasphe	2,52	14	6
Herbertshausen, Amt Laasphe	3,29	306	93
Hesselbach, Amt Laasphe	8,84	521	59
Holzhausen, Amt Laasphe	4,18	59	14
Kunst-Wittgenstein, Amt Laasphe	1,91	107	56
Niederlaasphe, Amt Laasphe	3,46	1.136	328
Oberndorf, Amt Laasphe	3,99	519	130
Puderbach, Amt Laasphe	8,46	473	56
Rückershausen, Amt Laasphe	1,12	448	400

[1]) Mit Ausnahme des Gebietsteils, der in die neue Gemeinde Erndtebrück eingegliedert werden soll; Flächengröße und Einwohnerzahl geschätzt.

Rüppershausen, Amt Laasphe	2,68	283	106
Saßmannshausen, Amt Laasphe	6,52	270	41
Steinbach, Amt Laasphe	3,35	107	32
Volkholz, Amt Laasphe	5,80	372	64
Weide, Amt Laasphe	1,60	116	73
	136,27	15.504	114

Das Amt Laasphe soll aufgelöst werden. Als Rechtsnachfolgerin wird die neue Stadt Laasphe vorgeschlagen.

2. Nach dem **Landesentwicklungsplan I** gehören alle genannten Gemeinden zur ländlichen Zone. Die Stadt Laasphe ist als Gemeinde mit zentralörtlicher Bedeutung für einen Versorgungsbereich ausgewiesen, der 20.000 bis 50.000 Einwohner umfaßt oder in absehbarer Zeit umfassen wird; die Gemeinde Feudingen ist als Gemeinde mit zentralörtlicher Bedeutung für einen Versorgungsbereich von 5.000 bis 10.000 Einwohner ausgewiesen.

   Nach dem System der Entwicklungsachsen und Entwicklungsschwerpunkte auf Grund des **Landesentwicklungsplanes II** liegt der Raum Laasphe als Entwicklungsschwerpunkt 3. Ordnung an einer die Landesgrenze überschreitenden Entwicklungsachse 3. Ordnung (B 62).

3. Die für den Zusammenschluß vorgeschlagenen Gemeinden bieten nach der Einwohnerzahl, den siedlungsmäßigen Zusammenhängen, nach der verkehrlichen Anbindung, ihrer kommunalen Ausstattung und ihrer Nahversorgungsbeziehungen im einzelnen folgendes Bild:

3.1 Die amtsfreie Stadt **Laasphe** hat bei einem Wachstumsindex von 103 (1961 = 100) 5.726 Einwohner. Mit dem Amt Laasphe besteht eine Verwaltungsgemeinschaft. Die gemeinsame Verwaltung in der Stadt hat 74 Bedienstete. Laasphe, in einer geschlossenen Ortslage am Zusammenfluß von Laasphe, Banfe und Lahn gelegen, ist über die B 62 (Siegen-Marburg) und die Bundesbahnstrecke Kreuztal-Marburg mit täglich fünf Zugpaaren an das Oberzentrum Siegen und das überörtliche Verkehrsnetz angeschlossen: Die BAB A 13 Dortmund-Frankfurt kann im 38 km entfernten Siegen oder über die nahe der Landesgrenze beginnende B 253 im 44 km entfernten hessischen Dillenburg erreicht werden. Die Stadt wird außerdem erschlossen durch die L 719 und L 632 sowie durch zwei Kreisstraßen. Mit 7 bis 22 Buspaaren bestehen ausreichende bis gute Verbindungen zu nahezu allen Gemeinden des Raumes.

Hinsichtlich der Ausstattung im öffentlichen Bereich weist Laasphe ein lückenloses Angebot für den einfachen und eine ansprechende Ausstattung für den gehobenen Bedarf auf:

Die Stadt ist Standort einer mehrzügigen Grundschule (mit 392 Kindern), einer mehrzügigen Hauptschule (mit 525 Kindern), zu deren Schulbezirk die Gemeinden Banfe, Bernshausen, Fischelbach, Heiligenborn, Herbertshausen, Hesselbach, Kunst-Wittgenstein, Laasphe, Niederlaasphe und Puderbach gehören, einer einzügigen Realschule (mit 108 Kindern), von zwei Gymnasien (mit insgesamt 751 Kindern), einer Sonderschule (mit 99 Kindern) des Kreises für Lernbehinderte und einer Außenstelle der Kreisberufsschule. Realschule und Gymnasium werden zu 98 v. H. bzw. 73 v. H. von Schülern anderer Gemeinden besucht, vor allem aus Feudingen, Banfe, Erndtebrück, Niederlaasphe, Fischelbach und aus Gemeinden des Landes Hessen.

An die zentrale Wasserversorgung sind 97 v. H., an die Kanalisation sind 76 v. H. aller Haushalte angeschlossen. Die Wasserversorgung durch den

Wasserverband Stadt und Amt Laasphe in Eigengewinnung ist in niederschlagsarmen Jahren — zuletzt im Sommer 1973 — nicht ausreichend gesichert. Ab 1974 soll das Wasser deshalb vom Wasserverband Siegerland aus der Obernautalsperre bezogen werden.

Neben einer für die Stadt ausreichenden ärztlichen Versorgung (8 praktische und 4 Fachärzte, 3 Apotheken; Krankenhäuser werden in Bad Berleburg sowie jenseits der Landesgrenze in Biedenkopf und Marburg in Anspruch genommen) reicht das Angebot im privaten Versorgungsbereich für den einfachen und teilweise auch für den gehobenen Bedarf aus: Ein kleines Kaufhaus soll Ende 1973 seinen Betrieb aufnehmen. Im übrigen ist Laasphe im gehobenen und höheren Bedarf auf Siegen ausgerichtet.

Die Wirtschaftsstruktur ist folgende:

Das produzierende Gewerbe stellt die Hälfte der Arbeitsplätze der Stadt. Es ist mit Betrieben der Textil-, Holzverarbeitungs-, Metall- und Maschinenbauindustrie sowie des Tiefbaues und einer Brauerei gut gemischt. Im tertiären Sektor sind bereits 48 v. H. der Beschäftigten tätig. Das ist vor allem auf den Aufschwung im Kneippkurbetrieb seit Ende der fünfziger Jahre zurückzuführen. Laasphe gehört zu den bedeutendsten Kneippkurorten in der Bundesrepublik Deutschland. Auch das Fürst-Wittgenstein'sche Oberforstamt mit 127 Beschäftigten ist zu erwähnen.

Von den 2.667 Beschäftigten[2]) in der Stadt sind 33 v. H. Einpendler, die vorwiegend aus Banfe (17 v. H.), Niederlaasphe (13 v. H.), Fischelbach (10 v. H.) und Feudingen (9 v. H.), der Rest aus den umliegenden Gemeinden kommen. Der Anteil der Auspendler an den 2.124 in der Stadt lebenden Erwerbstätigen beträgt 20 v. H., von denen allein 30 v. H. in die hessischen Gemeinden Wallau (17 v. H.) und Biedenkopf (13 v. H.) auspendeln. Die übrigen verteilen sich auf Bad Berleburg (9. v. H.), Bermershausen (8 v. H.), Erndtebrück (7 v. H.), Siegen und Niederlaasphe (je 6 v. H.) sowie die umliegenden Gemeinden.

Mit den Gemeinden des Raumes besteht eine intensive interkommunale Zusammenarbeit: im Schulverband Laasphe, der im wesentlichen die Gemeinden des Nahversorgungsbereichs der Stadt umfaßt; im Wasserverband Stadt und Amt Laasphe und dem Planungsverband Stadt und Amt Laasphe, der die Aufstellung eines gemeinsamen Flächennutzungsplanes beschlossen hat.

3.2 Das nur 3 km westlich von Laasphe gelegene Kunst-Wittgenstein (107 Einwohner) sowie die östlich liegenden Gemeinden Niederlaasphe (1.136 Einwohner) und Puderbach (473 Einwohner) sind unmittelbare Nachbargemeinden der Stadt und gehören zu deren Nahversorgungsbereich. Während Kunst-Wittgenstein Streusiedlungscharakter aufweist, bilden die beiden anderen Gemeinden geschlossene Ortslagen. Niederlaasphe und Puderbach — nur 2 bzw. 4 km von Laasphe entfernt — haben einen positiven Wachstumsindex gegenüber einem seit Jahren negativen Index in Kunst-Wittgenstein. Diese Gemeinden liegen ebenso wie Niederlaasphe im Lahntal an der B 62; sie sind mit 22 bzw. 10 Buspaaren an Laasphe gut angebunden. Demgegenüber ist Puderbach an den öffentlichen Nahverkehr nicht direkt, sondern erst in Niederlaasphe angeschlossen und von dort nur über die L 903 erschlossen.

Kunst-Wittgenstein weist keinerlei kommunale Grundausstattung auf, sondern ist ganz auf Laasphe ausgerichtet. In Puderbach gibt es eine Bücherei, Feuerwehr und eine Turnhalle. Die Schüler besuchen die vom Schulverband Laasphe getragene Grundschule in Niederlaasphe, das selbst außer dem Sportplatz und einer Mülldeponie über keine größere kommunale Grundausstattung verfügt als Puderbach. Beide Gemeinden sind im übrigen völlig auf Laasphe ausgerichtet.

Die Wasserversorgung erfolgt in den drei Gemeinden durch den Wasserverband Stadt und Amt Laasphe, an die in Niederlaasphe und Puderbach 99 v. H. und in Kunst-Wittgenstein 67 v. H. aller Haushalte angeschlossen sind. Kanalisation ist nirgendwo vorhanden.

Die Zahl der Erwerbstätigen und die Beschäftigtenstruktur ergeben sich aus folgender Tabelle:

	Erwerbstätige in den Gemeinden[2])	Davon noch in der Landwirtschaft tätig v. H.	Beschäftigte außerhalb der Landwirtschaft insges.:	Davon entfallen auf das produzierende Gewerbe v. H.	den privaten Dienstleistungsbereich v. H.
Kunst-Wittgenstein	39	2,6	78	63	37
Niederlaasphe	460	5,2	217	85	12
Puderbach	226	37,6	14	21	79

Abgesehen von Niederlaasphe, wo sich ein Kessel- und Apparatebaubetrieb mit 117 und ein Tiefbauunternehmen mit 33 Beschäftigten befinden, gibt es in den drei Gemeinden keine nennenswerten Gewerbeansätze. Dementsprechend hoch ist der Anteil der Berufsauspendler mit 74 v. H. in Kunst-Wittgenstein (davon 51 v. H. nach Laasphe), 64 v. H. in Niederlaasphe (40 v. H. nach Laasphe) und 44 v. H. in Puderbach, die zu 67 v. H. in Laasphe und Niederlaasphe Beschäftigung finden.

3.3 Die südwestlich von Laasphe im Banfetal und seinen Seitentälern gelegenen Gemeinden **Banfe** (1.265 Einwohner), **Bernshausen** (95 Einwohner), **Fischelbach** (757 Einwohner), **Heiligenborn** (14 Einwohner), **Herbertshausen** (306 Einwohner) und **Hesselbach** (521 Einwohner) gehören im wesentlichen ebenfalls zum Nahversorgungsbereich der Stadt. Außer der Zwerggemeinde Heiligenborn mit Streusiedlungscharakter weisen alle Gemeinden Siedlungen in geschlossener Ortslage auf. Die Bevölkerungszahlen fallen in allen Gemeinden, der Index (1961 = 100) ist in den Zwerggemeinden Bernshausen (98) und Heiligenborn (63) seit Jahren negativ. Im wesentlichen sind die Gemeinden noch ländlich strukturiert. Nur in Banfe gibt es nennenswerte metallverarbeitende Betriebe mit zusammen 89 Beschäftigten.

Die Straßenentfernungen nach Laasphe betragen zwischen 5 km (Herbertshausen) und 17 km (Heiligenborn). Bis auf Bernshausen und Heiligenborn, die erst in Banfe Anschluß an den öffentlichen Nahverkehr haben, sind alle anderen Gemeinden über die L 718 mit 10 Buspaaren in weniger als 30 Minuten mit dem Zentralort und untereinander ausreichend verbunden. Für die 6 Gemeinden besteht eine vom Schulverband Laasphe getragene mehrzügige Grundschule in Banfe mit 247 Schülern. Hauptschule und sonstige weiterführende Schulen werden nahezu ausnahmslos in Laasphe besucht.

Mit Ausnahme von Heiligenborn, in dem das Wasser aus privaten Brunnen gewonnen wird, sind zwischen 94 v. H. (Herbertshausen) und 100 v. H. (Bernshausen, Fischelbach) aller Haushaltungen an die zentrale Verbandswasserversorgung angeschlossen. Kanalisation ist in keiner Gemeinde vorhanden. Der Müll wird teilweise in der eigenen Gemeinde deponiert (Banfe, Fischelbach, Hesselbach), teilweise wird die Deponie in Laasphe mitbenutzt (Bernshausen, Herbertshausen).

Banfe, das über Bücherei, Feuerwehr, Sportplatz, Turnhalle und eine Zweigstelle der Kreissparkasse verfügt, deckt im schulischen und sportlichen

[2]) Volkszählung 1970

Bereich einen Teil der Versorgung für die Gemeinden Bernshausen, Heiligenborn und Herbertshausen, die bis auf das Jugendheim in Bernshausen und das Dorfgemeinschaftshaus in Herbertshausen über keine kommunale Grundausstattung verfügen. Fischelbach und Hesselbach haben in etwa die gleiche Ausstattung wie Banfe, wobei in Hesselbach das Dorfgemeinschaftshaus und ein kleines Freibad zu erwähnen sind. Die Grundversorgung und der gehobene Bedarf werden im übrigen ausschließlich in Laasphe gedeckt.

Die Zahl der Erwerbstätigen sowie die Beschäftigtenstruktur zeigt nachfolgende Tabelle:

	Erwerbstätige in den Gemeinden[2])	Davon noch in der Landwirtschaft tätig v. H.	Beschäftigte außerhalb der Landwirtschaft insges.:	Davon entfallen auf das produzierende Gewerbe rd. v. H.	den privaten Dienstleistungsbereich rd. v. H.
Banfe	489	10,8	208	70	22
Bernshausen	45	42,2	1	—	100
Fischelbach	264	9,8	82	44	39
Heiligenborn	7	—	4	50	50
Herbertshausen	141	22,0	33	76	21
Hesselbach	202	11,4	78	80	18

Wegen der geringen Zahl an Arbeitsplätzen in den 6 Gemeinden ist die Zahl der Einpendler gering. Der Anteil der Auspendler bewegt sich demgegenüber zwischen 54 v. H. (Banfe) und 74 v. H. (Fischelbach) der in den Gemeinden lebenden Erwerbstätigen, von denen etwa die Hälfte in Laasphe beschäftigt ist.

3.4 Die amtsangehörige Gemeinde **Feudingen** hat bei einem Wachstumsindex von 103 (1961 = 100) 2.558 Einwohner. Etwa 10 km oberhalb von Laasphe in geschlossener Ortslage an der Lahn gelegen, gilt die Gemeinde als nicht vollwirksames Unterzentrum für die Gemeinden des westlichen Amtsbezirks. Mit Laasphe ist Feudingen durch eine Eilzugstation der Bundesbahnstrecke Kreuztal—Marburg (6 Zugpaare) und über die nur 4 km entfernte B 62 (Siegen—Marburg) in weniger als 30 Minuten verbunden; täglich verkehren 16 Buspaare. Verkehrlich erschlossen wird die Gemeinde außerdem durch die L 719 und L 632 sowie zwei Kreisstraßen.

Die Gemeinde verfügt über Ansätze einer kommunalen Grundausstattung. Feudingen ist Standort einer mehrzügigen Grundschule (mit 407 Kindern) und einer zweizügigen Hauptschule des Schulverbandes Feudingen (mit 326 Kindern). Ein Lehrschwimmbecken fehlt allerdings, jedoch verdient die Volkshalle mit Veranstaltungen der Kreisvolkshochschule Erwähnung.

An die zentrale Wasserversorgung sind 95 v. H., an die Kanalisation jedoch nur 40 v. H. aller Haushaltungen angeschlossen.

Das private Versorgungsangebot ist sowohl quantitativ noch lückenhaft (z. B. 1 Drogerie) als auch wegen seiner geringen Differenziertheit noch nicht geeignet, die Grundversorgung voll sicherzustellen, so daß die Bewohner ergänzend den täglichen Bedarf in Laasphe decken.

Hinsichtlich der gehobenen Versorgung ist Feudingen auf Laasphe ausgerichtet — jedoch wird auch die Realschule in Erndtebrück besucht.

Feudingen ist eine vorwiegend gewerblich strukturierte Gemeinde (68 v. H. der Beschäftigten). Von den vorhandenen Arbeitsplätzen entfallen etwa

[2]) Volkszählung 1970

25 v. H. auf den metallverarbeitenden Sektor. Im Dienstleistungsbereich sind ca. 25 v. H. der Beschäftigten tätig.

Von den 650 in Feudingen Beschäftigten[2]) sind nur 8 v. H. in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Der Anteil der Auspendler an den in der Gemeinde lebenden 987 Erwerbstätigen ist wegen fehlender Arbeitsplätze mit 51 v. H. recht hoch. Hauptzielorte sind Laasphe und Bermershausen (je 17 v. H.), Hilchenbach (13 v. H.), Erndtebrück (11 v. H.), Netphen (10 v. H.), Siegen und Kreuztal (9 und 8 v. H.). 108 Beschäftigte (20 v. H.) pendeln ein, vorwiegend aus den umliegenden Gemeinden Oberndorf, Rückershausen, Rüppershausen und Bermershausen.

Feudingen bildet mit den zu seinem Nahversorgungsbereich gehörenden nachstehend beschriebenen Gemeinden den Schulverband Feudingen. Die Gemeinde ist Mitglied des Wasserversorgungsverbandes Stadt und Amt Laasphe sowie des gleichnamigen Planungsverbandes.

3.5 Die nördlich und westlich von Feudingen gelegenen 11 Gemeinden des Amtes Laasphe **Amtshausen** (130 Einwohner), **Bermershausen** (190 Einwohner), **Großenbach** (52 Einwohner), **Holzhausen** (59 Einwohner), **Oberndorf** (519 Einwohner), **Rückershausen** (448 Einwohner), **Rüppershausen** (283 Einwohner), **Saßmannshausen** (270 Einwohner), **Steinbach** (107 Einwohner), **Volkholz** (372 Einwohner) und **Weide** (116 Einwohner) gehören zum Nahversorgungsbereich von Feudingen. Der Siedlungscharakter der Gemeinden ist vielfältig: Geschlossene Ortslagen in Amtshausen, Bermershausen, Holzhausen, Saßmannshausen und Steinbach finden sich ebenso wie Ortskerne mit umliegender Streusiedlung in Oberndorf, Rückershausen und Rüppershausen sowie reine Streusiedlungen in Großenbach und Weide. Aus mehreren Ortschaften besteht die Gemeinde Volkholz. Mit Ausnahme von Saßmannshausen, die man als Wachstumsgemeinde bezeichnen kann (Index 136; 1961 = 100), weisen alle Gemeinden stagnierende oder rückläufige Einwohnerzahlen auf. Sieben der elf Gemeinden sind überwiegend land- und forstwirtschaftlich strukturiert. Oberndorf zeigt ein relativ ausgeglichenes Verhältnis der drei Wirtschaftsbereiche, während Bermershausen und Rückershausen — mit Betrieben der Metall- und Maschinenbaubranche — sowie Saßmannshausen gewerblich strukturiert sind.

Die Straßenentfernungen nach Feudingen betragen zwischen 2 km (Bermershausen, Steinbach) und 9 km (Großenbach). Der Zentralort ist über die L 632 und L 719 sowie über Kreis- und Gemeindeverbindungen erreichbar. Lediglich Großenbach und Steinbach sind nicht an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Außer den drei Gemeinden Amtshausen, Holzhausen und Saßmannshausen, die mit 8 bzw. 7 Buspaaren an Feudingen und Laasphe angebunden sind, verkehren von allen anderen Gemeinden 16 Buspaare täglich nach Feudingen und Laasphe, so daß der öffentliche Nahverkehr der Gemeinden zu den Zentralorten und untereinander als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Feudingen und Laasphe sind jeweils in weniger als 30 Minuten erreichbar.

Die elf Gemeinden bilden mit Feudingen einen Schulverband, der im Zentralort eine mehrzügige Grundschule und eine mehrzügige Hauptschule unterhält, die von den Schülern aller Verbandsgemeinden besucht werden. Sonstige weiterführende Schulen werden in Laasphe und z. T. in Erndtebrück aufgesucht.

Alle Gemeinden beziehen Wasser vom Wasserverband Stadt und Amt Laasphe. Die Zahl der angeschlossenen Haushalte reicht von 53 v. H. (Volkholz) bis 100 v. H. (Holzhausen, Steinbach, Weide). Kanalisation ist in keiner Gemeinde vorhanden. Mit Ausnahme der Gemeinden Großenbach,

Steinbach und Weide, in denen eine zentrale Müllbeseitigung nicht besteht, wird die Deponie in Feudingen mitbenutzt.

Von einer Bücherei und Turnhalle in Volkholz sowie einem Altenheim in Oberndorf abgesehen, gibt es in den elf Gemeinden keinerlei kommunale Grundausstattung. Der einfache Bedarf wird teilweise in Feudingen, im übrigen — ebenso wie der gehobene Bedarf — in Laasphe gedeckt.

Über die Zahl der Erwerbstätigen und die Beschäftigtenstruktur gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft:

	Erwerbstätige in den Gemeinden[2])	Davon noch in der Landwirtschaft tätig v. H.	Beschäftigte außerhalb der Landwirtschaft insges.:	Davon entfallen auf das produzierende Gewerbe v. H.	den privaten Dienstleistungsbereich v. H.
Amtshausen	65	50,8	6	—	16
Bermershausen	86	14,0	196	94	1
Großenbach	26	34,6	3	—	25
Holzhausen	31	64,5	3	—	13
Oberndorf	190	5,8	38	28	21
Rückershausen	162	8,6	76	70	9
Rüppershausen	126	29,4	15	12	17
Saßmannshausen	92	5,4	50	55	36
Steinbach	28	3,6	1	—	50
Volkholz	142	14,1	15	9	26
Weide	45	8,9	—	—	—

Nur Bermershausen hat mit 78,6 v. H. der Beschäftigten einen Einpendlerüberschuß. Im Ort existiert ein metallverarbeitender Betrieb, der mit 168 Beschäftigten 80 v. H. der Arbeitsplätze stellt. Die Pendler kommen zu 50 v. H. aus Feudingen und zu 21 v. H. aus Laasphe. Alle anderen Gemeinden haben wegen der geringen Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze eine stark negative Berufspendlerbilanz. Ein großer Teil der Pendler ist in Feudingen, Laasphe und Erndtebrück tätig, aber auch Hilchenbach und Netphen (Kreis Siegen) werden aufgesucht.

4. Die beteiligten Gebietskörperschaften haben zur Neugliederung ihres Raumes bisher folgende Vorstellungen entwickelt:

4.1 Der Rat der **Stadt Laasphe** strebt die Bildung einer Gemeinde unter Einbeziehung der Stadt und aller Gemeinden des Amtes Laasphe an.

4.2 Außer der Gemeinde **Banfe,** die noch keine Stellung genommen hat, wird die Bildung **einer Gemeinde** in diesem Raum von **13** der 21 **amtsangehörigen Gemeinden** befürwortet. Demgegenüber wünscht die Gemeinde **Feudingen,** mit 12 weiteren Gemeinden — das ehemalige Kirchspiel Feudingen unter Einbeziehung von Heiligenborn — zu einer selbständigen Gemeinde zusammengeschlossen zu werden. Diese Vorstellung wird von den davon betroffenen Gemeinden **Heiligenborn, Oberndorf, Rückershausen, Rüppershausen, Steinbach** und **Weide** geteilt.

4.3 Das **Amt Laasphe** befürwortet den Zusammenschluß der Stadt mit allen amtsangehörigen Gemeinden.

[2]) Volkszählung 1970

4.4 Der **Oberkreisdirektor des Kreises Wittgenstein** hat vorgeschlagen, in diesem Raum **zwei neue Gemeinden** zu bilden: Laasphe soll mit den östlichen Gemeinden des Amtes, nämlich Banfe (ohne den Ortsteil Lindenfeld), Bernshausen, Fischelbach, Herbertshausen, Hesselbach, Kunst-Wittgenstein, Niederlaasphe und Puderbach, zu einer neuen Stadt mit 77,5 qkm Grundfläche und rd. 10.360 Einwohnern zusammengeschlossen werden. Die im westlichen Amtsgebiet gelegenen 13 Gemeinden sollen in Übereinstimmung mit den Vorstellungen der Gemeinde Feudingen eine neue Gemeinde **Feudingen** bilden.

5. Der Vorschlag sieht abweichend von den Vorstellungen des Oberkreisdirektors in Bad Berleburg, aber in Übereinstimmung mit den Stellungnahmen der Mehrzahl der betroffenen Gemeinden die Bildung nur **einer Gemeinde** in diesem Raum vor.

Ihm liegt die Überlegung zugrunde, daß sowohl die landesplanerischen Zielvorstellungen als auch die bestehenden Verflechtungsbeziehungen den Zusammenschluß der Stadt Laasphe und aller Gemeinden des Amtes erforderlich machen. Für eine selbständige Gemeinde Feudingen fehlen hinreichende Voraussetzungen. Die Entwicklung des Feudinger Raumes kann nur im Rahmen einer Funktionsteilung **innerhalb** einer Gemeinde des Types B erfolgen.

5.1 Sicherlich gibt es einige Gesichtspunkte, die dafür sprechen, Feudingen als selbständige Gemeinde zu konzipieren. So ist in diesem Raum allein Feudingen neben der Stadt Laasphe als Zentralort nach dem Landesentwicklungsplan I ausgewiesen.

Nach den Untersuchungen des Instituts für Landeskunde[3]) verfügt Feudingen als nicht voll wirksames Kleinzentrum über einen schwach ausgeprägten Nahversorgungsbereich, dessen Grenzen sich bis auf Holzhausen und Saßmannshausen mit denjenigen decken, die nach dem Vorschlag des OKD in Bad Berleburg die Grenzen der neuen Gemeinde Feudingen bilden sollen. Die Grenzen des kleinen Nahversorgungsbereichs könnten daher mit den Gemeindegrenzen zur Deckung gebracht werden. Feudingen kann eine gewisse Versorgungs- und Integrationskraft nicht abgesprochen werden. Schließlich sind von den westlichen Ortsteilen der neuen Gemeinde wie Amtshausen, Großenbach, Volkholz bis zum Stadtzentrum Laasphe nicht unerhebliche Entfernungen zurückzulegen, obwohl gerade die am weitesten von Laasphe entfernt gelegenen drei Gemeinden grundsätzlich die „große Lösung" befürworten.

5.1.1 Die Aufteilung des Raumes in zwei Gemeinden wäre aber mit schwerwiegenden Mängeln behaftet:

Kommunale Gebietsreform bedeutet nicht nur Nachvollzug bereits eingetretener Verhältnisse, sondern soll gerade in strukturschwachen Gebieten dazu beitragen, die Gemeindestrukturen für die Zukunft entscheidend zu verbessern. Sie hat deshalb den vor allem im Landesentwicklungsprogramm und in den Landesentwicklungsplänen zum Ausdruck gekommenen Zielvorstellungen Rechnung zu tragen. Dies gilt besonders im Raum Laasphe.

Die Stadt Laasphe war im Landesentwicklungsplan I ursprünglich als zentraler Ort für einen Einzugsbereich von 10.000 bis 20.000 Einwohnern ausgewiesen. Nach der Einstufung des **Raumes Laasphe** als Entwicklungsschwerpunkt im Landesentwicklungsplan II wurde die Stadt im Landes-

[3]) Kartenanlage zum Heft 27 der Schriftenreihe des Ministerpräsidenten NW zur Landesentwicklung.

entwicklungsplan I i. d. F. vom 17. 12. 1970 als Gemeinde mit zentralörtlicher Bedeutung für einen Einzugsbereich von 20.000 bis 50.000 Menschen ausgewiesen. Räume können aber nur dann als Entwicklungsschwerpunkte eingestuft werden, wenn sie die Tragfähigkeit von Gemeinden mit zentralörtlicher Bedeutung für einen Versorgungsbereich von wenigstens 20.000 Einwohnern aufweisen oder bald erreichen sollen. Diese Größenordnung vermag allenfalls der gesamte Raum Laasphe - Stadt und Amt - bei optimistischer Bevölkerungsprognose in absehbarer Zeit zu erreichen. Dies spricht dafür, die dem Raum entsprechenden Entwicklungs- und Versorgungsmöglichkeiten nicht durch die Bildung von 2 Gemeinden zu reduzieren.

Die Stadt Laasphe nimmt ferner bereits heute mittelzentrale Versorgungsfunktionen für den gesamten Raum wahr. Wenn sie auch z. T. wegen der überholten Kommunalstruktur als nicht voll wirksames Mittelzentrum einzustufen ist, erfaßt ihr mittelzentraler Versorgungsbereich nach den Untersuchungen des Instituts für Landeskunde doch den gesamten Raum, der nach diesem Vorschlag zur neuen Stadt Laasphe zusammengeschlossen werden soll. Bei der großen Lösung entsteht auch keine zweipolige Gemeinde; denn Laasphe weist eine ungleich höhere Zentralität als Feudingen auf.

Die heutige Einwohnerbasis der Stadt Laasphe - 5.726 Einwohner - reicht zur Wahrnehmung ihrer mittelzentralen Funktion für diesen Raum bei weitem nicht aus. Da Siegen zu weit entfernt liegt, ist es notwendig, die vorhandenen mittelzentralen Ansätze zu stärken, um die Versorgung der Bevölkerung raumnah zu gewährleisten. Die Landesplanung hat diesem Ziel Rechnung getragen, indem sie den Raum Laasphe als Entwicklungsschwerpunkt ausgewiesen hat, wobei die besondere Außenlage dieses Gebiets an der Landesgrenze von erheblicher Bedeutung war. Dieses Ziel kann mit Aussicht auf Erfolg aber nur dann realisiert werden, wenn der ohnehin schwache Raum nicht geteilt, sondern in **einer** neuen kommunalen Einheit zusammengefaßt wird.

5.1.2 Feudingen kann sich bei seinen Vorstellungen auch nicht auf Vergleichsfälle des Neugliederungsraumes Münster/Hamm berufen. Es trifft zwar zu, daß im Raum Münster/Hamm einige Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern vorgeschlagen worden sind, wie z. B. Beelen, Ladbergen und Saerbeck. Da eine neue Gemeinde Feudingen nur ohne Holzhausen und Saßmannshausen gebildet werden könnte, weil diese Gemeinden wegen ihrer überwiegenden Verflechtungen dem Nahbereich Laasphe zugeordnet werden müßten, wäre sie hinsichtlich der Einwohnerzahl mit den genannten Gemeinden des Münsterlandes vergleichbar. Ein entscheidender Unterschied besteht aber darin, daß keine dieser isoliert gelegenen Gemeinden in eine mittelzentrale Entwicklung einbezogen werden mußte, wie dies in Laasphe notwendig ist.

Feudingen liegt auch nicht an einer starken Entwicklungsachse mit BAB-Anschlußstelle im Gemeindegebiet oder an seiner Grenze, besitzt keinen Kanalhafen oder Regionalflughafen an der Gemeindegrenze wie Ladbergen oder Saerbeck. Die Industrie- und Gewerbeansiedlung verläuft nicht so erfolgreich wie in Beelen oder Saerbeck, und das Bevölkerungswachstum (Index: 103) kann nicht als günstig bezeichnet werden (Ladbergen und Saerbeck je 124), so daß mit einer größeren Bevölkerungszunahme nicht zu rechnen ist. Schließlich fehlt die im Münsterland vorhandene kompakte Siedlungsstruktur, die eine bessere Zentralitätsausstattung garantiert.

Auch die Tatsache, daß — im Gegensatz zu den genannten Gemeinden des Raumes Münster — in einer neuen Gemeinde Feudingen erst eine

Verwaltung aufgebaut werden müßte, darf nicht unterschätzt werden. Die Neueinrichtung einer Verwaltung besonders in kleinen Gemeinden ist nicht nur ein finanzielles, sondern auch ein personelles Problem: Wegen fehlender Aufstiegsmöglichkeiten gelingt es kleinen Gemeinden nur schwer, qualifiziertes Personal zu erhalten, das andererseits wegen der geringen Spezialisierungsmöglichkeiten gerade für kleine Verwaltungen notwendig ist. Die durch die Reform erzielbare Verwaltungskraft wäre geringer zu veranschlagen als heute, zumal sich für Feudingen keine spezifische Entwicklungsaufgabe anbietet. Aus allen diesen Gründen kann sich die Gemeinde Feudingen nicht auf die genannten Ausnahmefälle berufen. Zweifellos sollte Feudingen aber für die Gemeinden des westlichen Amtes Laasphe als selbständiges Nebenzentrum auch weiterhin Versorgungsfunktionen wahrnehmen. Dabei gibt die von der Freien Planungsgruppe Berlin GmbH (FPB) im Auftrag des Planungsverbandes Stadt und Amt Laasphe vorgelegte Erarbeitung einer Entwicklungsplanung und eines Standortprogramms zur Aufstellung eines Flächennutzungsplanes beachtenswerte Anhaltspunkte. Diese Arbeit weist Feudingen die Rolle eines Kleinzentrums mit spezifischen Versorgungsfunktionen zu. Auch für die großflächige Gewerbeansiedlung nicht störender Betriebe ist Feudingen im Gegensatz zu Laasphe ein günstiger Standort.

5.1.3 Die schon bestehenden Verflechtungsbeziehungen des gesamten Raumes mit der Stadt Laasphe, aber auch der Gemeinden untereinander unterstützen die vorgeschlagene Lösung.

Besonders im Bereich der privaten Versorgung hält nur Laasphe für den gesamten Raum ein nahezu lückenloses quantitativ und qualitativ ausreichendes Angebot für den einfachen Bedarf vor. Teilweise kann auch der gehobene Bedarf in der Stadt befriedigt werden. Das hat zur Folge, daß der Zentralort vom gesamten Raum in Anspruch genommen wird; den vorgelegten Strukturdaten läßt sich dieser Tatbestand eindeutig entnehmen.

Die bisherige interkommunale Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Amt Laasphe bzw. einzelnen Gemeinden macht die fehlende eigene Leistungskraft aller beteiligten Gemeinden und die Notwendigkeit gemeinsamer Anstrengungen deutlich. Auf Grund dieser Überlegungen kann nur die Bildung **einer** neuen kommunalen Einheit als eine zukunftsweisende Lösung angesehen werden.

5.2 Soweit Gebietsteile der Gemeinde Amtshausen in die neue Gemeinde Erndtebrück eingegliedert werden sollen, wird auf die Begründung zum Raum Erndtebrück (s. Abschnitt 5.22 — Ziff. 5.3.2) verwiesen.

5.3 Die neue Stadt Laasphe wird auf einer Fläche von 136,27 qkm 15.504 Einwohner aufweisen. Damit verfügt sie über eine Tragfähigkeit, die es ihr ermöglichen wird, ihre mittelzentrale Aufgabenstellung zu erfüllen.

170. **Verkehrsverein „Oberes Lahntal – Feudingen e. V."**

Der Verkehrsverein hat um Veröffentlichung der folgenden Mitteilung gebeten:

„Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

Seit einem Jahr besteht in Feudingen der Verkehrsverein „Oberes Lahntal–Feudingen e. V." Er ist die von der Gemeinde Feudingen anerkannte örtliche Fremdenverkehrsorganisation und zusammen mit der Gemeinde Träger der Fremdenverkehrsarbeit.

Seine Aufgaben bestehen insbesondere

in der Schaffung, Pflege und Erhaltung von Einrichtungen, die der Erholung dienen (Schaffung von Wanderwegen, Errichtung von Bänken, Schutzhütten usw.) [1],

in der Betreuung des Gastes durch die Unterhaltung einer Beratungs- und Auskunftsstelle in Verbindung mit einem Unterkunftsnachweis bei unserem Geschäftsführer Wilhelm Roth, Feudingen, Am Vogelsang,

in der Pflege der Heimatliebe und der Heimatkunde (durch Vorträge, Wanderungen, Verschönerung des Ortsbildes, Erhaltung der Natur- und Kulturdenkmäler usw.)

und in der Förderung des Fremdenverkehrs durch eine planvolle Fremdenverkehrswerbung.

Der Vorstand besteht zur Zeit aus folgenden Personen:

Vorsitzender: Eike Bremer, Feudingen
1. Stellvertreter: Robert Stein, Rückershausen
2. Stellvertreter: Wilhelm Dörr jr., Feudingen
Geschäftsführer und Kassenwart: Wilhelm Roth, Feudingen
1. Beisitzer: Heinz Blöcher, Feudingen
2. Beisitzer: Wilhelm Schmidt, Rückershausen.

Als Mitgliedsbeiträge wurden festgelegt:

Privatpersonen und fördernde Vereine	12 DM / Jahr
Fördernde Mitglieder aus Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe, sowie Körperschaften öffentlichen Rechts	25 DM / Jahr
Fremdenverkehrsbetriebe	10 DM / Bett und Jahr

Der Verein besitzt folgende Konten:

Sparkasse Wittgenstein Nr. 263087 · Volksbank Feudingen Nr. 1455

Das erste Jahr des Bestehens diente der Schaffung einer gemeinsamen Grundlage zur Fremdenverkehrswerbung. So wurde von dem Graphiker Werner Schneider ein Werbeemblem entworfen, und in Zusammenarbeit mit den Fotofreunden Feudingens ein neuer Prospekt herausgebracht. [2])

Wir alle aber wissen, daß für den Fremdenverkehr in unserem Raum noch mehr getan werden muß, damit er zu einer Hilfe bei der Bewältigung finanzieller und wirtschaftlicher Probleme unserer Gemeinde werden kann. Wir meinen daher, daß jeder Bewohner des oberen Lahntales die Ziele des Verkehrsvereins unterstützen sollte, weil er entweder als Inhaber einer Pension oder eines Geschäftes direkt am Fremdenverkehr verdient, weil er als Bürger dieser Gemeinden in seiner Freizeit die Fremdenverkehrseinrichtungen auch nutzen kann oder weil er indirekt Vorteile aus einer wirtschaftlichen Gesundung unserer Gemeinden durch den Fremdenverkehr zieht.

Wir möchten Sie daher bitten, Mitglied unseres Vereins zu werden und den Verein über das Finanzielle hinaus auch mit Tatkraft zu unterstützen. Wir suchen zum Beispiel eine ortskundige Person, die mit unseren Gästen im Sommer Gemeinschaftswanderungen durchführen kann. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Wünschen, Vorschlägen und Ideen an unsere Geschäftsstelle Feudingen, Am Vogelsang 33, Telefon 321.

Mit freundlichen Grüßen **Der Vorstand"**

Anmerkung der Schriftleitung:

[1]) **Aufgrund einer mündlichen Bitte des Herrn Vorsitzenden des Verkehrsvereins soll abweichend von der Aufgabenstellung des Vereins die Gemeinde Feudingen nach wie vor für Bänke und Schutzhütten innerhalb ihres Bereichs sorgen, weil der Verkehrsverein dafür keine Arbeitskräfte hat. Und so geschieht es auch: Auswahl der Standorte von Ruhebänken, Schutzhütten, Wanderwegetafeln, ihre Beschaffung, Aufstellung und Unterhaltung nimmt die Gemeinde vor.**

[2]) **Der Prospekt mit guten 5 Farb-, 8 Schwarzweiß-Aufnahmen aus dem oberen Lahntal und kurzem, klarem Text ist gelungen. Er ist eine gute Werbung für unseren Raum und verdient Beachtung.**